

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesamtgebiet der Botanik des In- und Auslandes

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

Dr. Oscar Uhlworm und Dr. F. G. Kohl

in Cassel.

in Marburg

Nr. 39.

Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14 M.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

1899.

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat besondere Blätter benutzen zu wollen.

Die Redaction.

Wissenschaftliche Originalmittheilungen.*)

Floristische Notizen.

Von

Ernst H. L. Krause

in Saarlouis.

IX. *Ericales* und *Primulales* (Engler).

1. Variationen und Monstrositäten.

Monotropa hypopitys hirsuta mit 2- bis 3-blütigen unteren Blütenstielen, am 30. Juli 1891 bei Hasseldieksdamm unweit Kiel (No. 13250).

Erica tetralix fiel mir auf dem Dartmoor in England, am 10. Juli 1889, durch starke Klebrigkeit auf (No. 13411).

Erica tetralix mit weissen Blumen, von Stade (No. 13418) und Kiel, Meimersdorfer Moor (No. 13420).

Calluna vulgaris habe ich als Charakterpflanze einer mich interessirenden Formation fast überall eingelegt, wo ich sie traf. Weisse Blumen sind im atlantischen Florenbezirk nicht selten, ich habe solche von Arendal in Norwegen (No. 13462), von Stornoway, Hebriden (No. 13468), von Hohenwestedt in Holstein (No. 13475), von Fresen-

*) Für den Inhalt der Originalartikel sind die Herren Verfasser allein verantwortlich.

Red.

dorf bei Rostock (No. 13479), vom Swinemoor (No. 13465), von Mettlach an der Saar (No. 6415) und noch vom Lindenberg bei Duderstadt (gesammelt von Brauns, No. 13455).

Andromeda polifolia mit weissen Blumen, gesammelt von v. Fischer-Benzon bei Kiel auf dem Meimersdorfer Moore am 4. Mai 1888 (No. 13597).

Andromeda polifolia mit Herbstblüten von Gross-Müritz in Mecklenburg [October 1897] (No. 13591).

Vaccinium vitis idaea bringt nach W. O. Focke (Abh. des nat. Vereins Bremen. III. p. 551) in Nordwestdeutschland jährlich zweimal Blüten und Früchte. In übrigen Deutschland sind Spätsommer- und Herbstblüten als Ausnahmen anzusehen. Ich sammelte solche im September 1878 bei Gross-Müritz in Mecklenburg (No. 13542) und im August 1894 am Odilienberge im Elsass (No. 13546). Wenn in den Ostseeländern zweimal Kronsbeeren auf den Markt kommen, so sind nur die zuerst angebotenen in der Heimath geerntet, die später kommenden aus Scandinavien eingeführt.

Lysimachia vulgaris hat recht häufig dreizählige Blattquirle, vierzählige fand ich bei Schlettstadt (No. 13810) und Saarlouis (No. 14015). An *Lysimachia quadrifolia* fand ich bei Norfolk in Virginia neben Stengeln mit vierzähligen Blattquirlen solche mit dreizähligen (No. 13812).

Anagallis arvensis habe ich mit fleischrothen Blumen von Freienwalde (No. 13711) und Wattweiler, Ober-Elsass (No. 13720), mit weisslichen von Schlettstadt (No. 13719).

In Virginia fand ich *A. arvensis* auf Dünen am Ocean, also in die alte amerikanische Vegetationsformation eingedrungen (No. 13715).

Primula elatior variiert in Behaarung der Blätter, Breite und Grösse der Kronensaumabschnitte, Färbung und Geruch der Blumen. Zwischen Ebersheim und Dambach bei Schlettstadt fand ich 1895 die langgrifflige Form geruchlos, die kurzgrifflige wohlriechend (No. 13936). Bei Doberan in Mecklenburg sind beide Formen wohlriechend (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. XXXVI), bei Kiel kommen geruchlose und wohlriechende Exemplare beider Formen neben einander vor, im oberrheinischen Gebiet sind meist beide Formen geruchlos.

Primula elatior × *officinalis* ist mindestens selten und vielleicht noch gar nicht einwandfrei nachgewiesen. In Schleswig-Holstein findet man Bastarde der *Primula vulgaris* mit *elatior* sowohl als mit *officinalis* nicht selten in Menge und in zahlreichen Formen. Die Pflanze, welche Lars Hansen im Herbarium der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Flor. 1159 als *P. unicolor* Nolte ausgegeben hat, stammt vom Ufer der Kieler Förde bei Mönkeberg (Belag im Herbarium des Botanischen Instituts der Universität Kiel). Hier haben R. von Fischer-Benzon und ich die Form 1888 und 1889 (No. 13871, 13872) wieder gefunden. Sie wächst zwischen *P. officinalis* und *vulgaris* und zahlreichen Formen der *P. hy. variabilis* und kann am Standorte nur als die der *P. officinalis* ähnlichste Form dieses letzteren Formenkreises aufgefasst werden. — Neben einander wachsend habe ich *P. elatior* und *officinalis* in

den Ostseeländern nicht getroffen. Am Rande des Illwaldes bei Schlettstadt im Elsass wachsen sie aber massenhaft beide. Sie vertheilen sich so, dass *officinalis* die schattenlose Wiese bewohnt, während *elatio* im Schatten des Waldrandes und der in der Wiese zerstreuten Gesträuche gedeiht. Hier habe ich am 24. April 1895 unter *P. officinalis* ein Exemplar ohne Schlundfleck der Blumenkrone gefunden (No. 13963). Dies halte ich nicht für hybrid. Am 12. April 1895 fand ich am Hahnenberg bei Schlettstadt kurzgrifflige *P. officinalis*, bei welcher die Schlundfleck undeutlich und grünlich waren (No. 13967). Nach meiner Ansicht handelt es sich hier nur um Variationen von geringer Bedeutung. Die von Reinke als *P. officinalis* × *elatio* bestimmte Ratzeburger Pflanze, welche in Prahl's krit. Flora von Schleswig-Holstein und meiner Mecklenburgischen Flora erwähnt ist, ist nicht mehr vorhanden, sie war in einem kleinen Gehölz bei Ziethen gesammelt (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. XXII. p. 104), in einer Gegend, in welcher *P. elatio* häufig und *P. officinalis* selten ist.

Die deutschen *Armeria*-Formen sind in einer unter Alexander Braun's und Paul Ascherson's Leitung gearbeiteten Dissertation „De genere *Armeriac*“ von Friedrich Petri (1863) trefflich geordnet. Die Hauptformen sind *plantaginea*, *elongata*, *maritima*, *alpina*. Petri nennt sie *varietates primariae* und fasst sie unter einer Art, *A. vulgaris*, zusammen. Seine „*Varietates secundariae*“ und manche seiner „*Formae*“ sind nach meiner Ansicht Mischlinge der „*Varietates primariae*“. Ob diese letzteren noch als specifisch selbstständig gelten können oder ob man sie besser als *Subspecies* von *A. vulgaris* auffasst, muss ich heute dahin stehen lassen. Was aber die Zwischenformen betrifft, so sind dieselben in der Natur unendlich zahlreich, in jeder Sammlung daher nur lückenhaft vorhanden, und kaum je in zwei Sammlungen dieselben. Die Namen, welche solchen Zwischenformen gegeben wurden, haben daher nur geringen Werth. Man sollte sich damit begnügen, an den deutschen Küsten entweder neben *Armeria elongata* und *maritima* nur *Armeriac hybridae elongatomaritimae* oder unter *Armeria vulgaris* nur die *Subspecies elongata* und *maritima* und *formae elongatomaritimae* namentlich zu unterscheiden. Was die Verbreitung betrifft, so ist die typische *Armeria maritima* (Petri) bei Warnemünde noch recht häufig (No. 13656—59), auch habe ich dieselbe von der Magellan-Strasse (No. 13693, gesammelt von Jean Bornträger am 27. Januar 1878 an der Fortescue Bay). Pflanzen, welche sich von *A. maritima* nur durch kahle Stengel unterscheiden, habe ich von Arendal (No. 13688), Hadersleben (No. 13679), Kiel (No. 13680) und Warnemünde (No. 13661—66, No. 13663 ist uniflor), entsprechende weissblühende Pflanzen von Kiel (am Barsbecker See, No. 13678) und Wustrow auf dem Fischlande (No. 13660). Ob diese Formen zu *A. maritima* oder zu *A. hy. elongatomaritima* gehören, kann vorläufig dahinstehen, ich komme unten auf die Frage zurück. *Armeria elongata* ist im norddeutschen Flachlande häufig, wird aber gegen die Unterelbe selten, ich habe sie noch typisch von Lübeck (No. 13672 vom Lauerholz) und Stade (No. 13670). Auch am Harz wächst sie typisch

No. 13667 aus dem Ockerthal), und neulich habe ich sie an der Lothringischen Grenze bei Ueberherrn, Kreis Saarlouis (No. 13154), gefunden. Als Monstrositäten nenne ich fascierte Stengel von Berlin (No. 13669) und Rostock (No. 13645), einen doldenförmig verzweigten Blütenstand von Rostock (13643) und bis 5 cm lange Hüllblätter, gleichfalls von Rostock (No. 13642). Pflanzen, welche sich von *elongata* nur durch behaarten Stengel unterscheiden, habe ich von Warnemünde (No. 13650—52) und rechne sie zu *elongatomaritima*, Petri beschreibt solche von Aachen als *f. calamitaria* und aus Irland als *elongata* β . *pubescens* und fasst sie auch als *formae transitoriae ad maritimam* auf. An die erwähnte, der *A. maritima* nahe stehende kahlstengelige Form schliesst sich eine bei Rostock, Barnstorfer Anlagen, zwischen typischer *elongata* gesammelte Pflanze (No. 13644) vom Habitus der *elongata*, aber mit zwischen den Kanten behaarten Kelchen. Eine niedriger gewachsene derartige Form hat augenscheinlich Petri von Warnemünde vor sich gehabt, während ihm typische *maritima* über Lübeck hinaus nach Osten nicht bekannt war. Denn er beschreibt von Warnemünde, Rügen und Heringsdorf eine *elongata f. rugica interstitiis costarum calycis plus minusve puberulis, costis longioribus pilis instructis, scapis humilibus, laevibus*. Zwischen dieser Petri'schen Form und der oben von mir erwähnten kahlstengeligen *cf. maritima* wird es kaum einen Unterschied geben, und darum letztere Form zweckmässig von *maritima* zu trennen und den *elongatomaritimis* zuzurechnen sein. Als eine der häufigsten *Elongatomaritima*-Formen im deutschen Küstenlande erscheint in meiner Sammlung die bei Petri nicht erwähnte (oder unter *elongata* inbegriffene?) *intermedia* Marsson, Flora von Neu-Vorpommern: No. 13646—49 von Warnemünde, No. 13683 und 84 vom Priwal bei Travemünde, No. 13682 von Fehmarn und No. 13681 von Röm. No. 13671 von Bremen ist mir zweifelhaft, ob sie zu diesen Formen oder zur echten *elongata* gehört.

2. Geographie und Oekologie.

Der Kalkboden des schweizer Jura ist für *Calluna* und ihre Genossen kein günstiger Boden. Aber man findet doch am den Weissenstein in etwa 1300 m stellenweise viele Individuen von *Calluna vulgaris* auf den Matten und Weiden, freilich nie geschlossene Bestände. Wo *Calluna*-Sträucher stehen, pflegt auch *Juniperus communis* sich zu zeigen.

An einzelnen Stellen, namentlich ab Gänsbrunnen in 800—900 m Höhe, findet man auch ansehnliche Bäume von *Betula verrucosa* (No 7879), welche nach Kirschleger (*Flore d'Alsace*. II. p. 86) „comme nul dans le Jura“ vorkommt. Sie bilden mit *Corylus* und *Juniperus* kleine Gruppen auf dem Graslande. *Vaccinium Myrtillus* wächst dort in der Regel nicht unmittelbar auf dem Boden, sondern auf Buchen- und Fichtenstämpfen und unmittelbar am Fusse lebender Buchen und Fichten. Die Pflanze ist auf diese Weise recht zahlreich im Walde, aber nirgends überzieht sie grössere Strecken. In grösseren Gruppen zeigt sie sich an lichterem Stellen in Gesellschaft von *Arctostaphylos uva ursi* da, wo auch Birken wachsen.

Dichter Beerkrautfilz (*Vaccinium Myrtillus*) im Buchenwalde kommt in Jütland vor, wo Buchenbestände auf Sand- und Kiesboden stehen, z. B. bei Munkebjerg unweit Vejle.

Statice Sieberi Boissier teste Ascherson. *Palacosuda* unweit Canea auf Kreta, November 1882 (No. 13634).

Saarlouis, Juli 1899.

Ueber neue nomenclatorische Aeusserungen.

Von
Dr. Otto Kuntze.

Nachdem ich bisherige nomenclatorische Aeusserungen in meiner *Revisio generum plantarum* behandelt und Nachträge im Botanischen Centralblatt. Band LXXVII. 1899. No. 8, ferner als „Offene Antwort an den Vorstand des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg“ *), sowie in der Allgemeinen Botanischen Zeitschrift. 1899. p. 44—45 besprochen habe, mögen deren neueste Aeusserungen von allgemeinerem Interesse behandelt werden.

1.

Prof. J. Urban über Patrick Browne in *Symbolae Antillanae*. I. p. 20—28; vergl. auch *Botan. Centralblatt* vom 29. März 1899. p. 55—56. Die Gründlichkeit der Citate und Synonyme in Urban's Arbeiten ist bekannt. Umsomehr ist es zu bedauern, dass er einige falsche nomenclatorische Principien beibehält und die Pflanzennamen von P. Browne 1756 **) als „vorlinnéisch“ verwirft; letzteres, weil Browne nicht Linné in Allem folgte, besonders dessen binominale Nomenclatur von 1753 nicht angenommen hatte. Dieses „vorlinnéisch“ ist der Zeit nach, also historisch unrichtig und dem von Urban hineingelegten Sinne nach unhaltbar und ungesetzlich; denn P. Browne hatte nicht bloß das Linné'sche System angenommen, sondern sogar verbessert, indem er die Kryptogamen an den Anfang des Systems stellte, so dass das System nun logisch von den einfachsten Pflanzen zu den complicirteren aufstieg und mit den im Blütenbau am meisten differenzirten endete. Mit gleichem Rechte könnte man die neuesten Systemveränderer, z. B. Engler oder sonst von Linné abweichende Autoren, als „vorlinnéisch“ bezeichnen. Der incompetent Genua-Congress hatte insofern „nachlinnéische“ Autoren auszuschliessen, den „Error Prantlianus“ angenommen ***), aber die Genua-Beschlüsse sind ungiltig und von

*) Vom 20. Februar 1899. Steht Interessenten, die mir nach San Remo (Villa Girola) schreiben, zur Verfügung.

**) *The civil and natural history of Jamaica*.

***) *Rev. gen.* III¹ Fussnote No. 242.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Ernst Hans Ludwig

Artikel/Article: [Floristische Notizen. 401-405](#)